Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 132 (1981)

Heft: 3

Buchbesprechung: Buchbesprechungen = Comptes rendus de livres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BUCHBESPRECHUNGEN - COMPTES RENDUS DE LIVRES

BORNKAMM, R.:

Die Pflanze

2. neubearbeitete Auflage, Verlag Ulmer, Stuttgart, 1980, 105 Abbildungen, 15 Tabellen, 191 Seiten. DM 19,80. (UTB, 114)

Das kürzlich neu aufgelegte Kurzlehrbuch muss wiederum als eine ausgesprochen originelle didaktische Leistung bezeichnet werden. Der Autor hat es verstanden, die Entwicklung der Pflanze, ausgehend von den Samen über Keimung, Wachstum, Entwicklung der Organe bis hin zur sexuellen Fortpflanzung und zur Samenbildung mit den wesentlichen physiologischen und biochemischen Gesichtspunkten zu verbinden. Aussergewöhnlich ist dabei, dass der Leser ständig mit zwei konkreten Beispielen, Bohne als dikotyler und Mais als monokotyler Pflanze, konfrontiert wird. Der Student wird mit Vorteil den Rat des Autors befolgen und die zwei Pflanzen als lebendige Anschauungsobjekte auf seiner Bude in Töpfen kultivieren. Der zweite Teil des Buchs bringt einen gerafften und guten Überblick über die Phylogenie des Pflanzenreichs und schliesst mit einem ökologischen Abschnitt.

Kritik ist ungerechtfertigt angesichts der Tatsache, dass der Autor auf elegante Weise, auf weniger als 200 Seiten im Kleinformat, die Kernpunkte der Allgemeinen Botanik zusammengestellt hat. Die folgenden Bemerkungen sind daher als Anregung aufzufassen. Etwas unbefriedigend könnte man die Behandlung der hormonalen Regulation finden, denn es wird eine hormoninduzierte Proteinsynthese gezeigt, für welche es keinen pflanzenphysiologischen Beleg gibt. Hier bestünde die Möglichkeit, die Musterpflanze Mais als Beispiel für die Beteiligung von Gibberellin bei der Regulation der Mobilisation im Stärkeendosperm zu benützen. Ferner wäre es mit nur einer zusätzlichen Abbildung möglich, die zwei Photosynthesetypen von Bohne und Mais klarer herauszustellen. Selbstverständlich könnte man sich endlos unterhalten, ob dies oder jenes im Kurzlehrbuch wegfallen darf oder nicht fehlen dürfte. Der Autor hat eine sehr persönliche und aufs Ganze gesehen glückliche Auswahl getroffen.

Es liegt am Bornkammschen Konzept, dass viele wichtige Aspekte der Entwicklung und Physiologie von Bäumen nicht in die Darstellung einbezogen sind. Gleichwohl dürfte auch der Student der Forstwissenschaft mit Gewinn das leicht lesbare Kurzlehrbuch als eine erste Einführung in die Allgemeine Botanik benützen.

Ph. Matile

BRAUNE, W., LEMAN, A., TAUBERT, H.:

Pflanzenanatomisches Praktikum I

Einführung in die Anatomie der Vegetationsorgane der höheren Pflanzen.
3. bearbeitete Auflage, 1979, 311 Seiten, 417 Teilbilder in 94 Abbildungen, Fischer, Stuttgart und New York, 1979

Jena ist das alte Mekka der Mikroskopie, verbunden mit Namen wie Zeiss, Abbé und Ambronn. Aus Jena, versehen mit dem Gütezeichen bester Mikroskopiertradition, stammt auch das nunmehr zum dritten Mal aufgelegte Pflanzenanatomische Praktikum von Braune, Leman und Taubert. Dieses Lehrmittel ist bereits so gut eingeführt — die zwei Nachdrucke der zweiten Auflage beweisen es —, dass die Besprechung auf die Erwähnung einiger Vorzüge beschränkt werden kann.

Die didaktische Meisterschaft der Autoren bezeugen vor allem die Illustrationen. Jedes mikroskopische Präparat ist zunächst photographisch festgehalten; ergänzende Strichzeichnungen dienen der Identifikation von Geweben, Zellen, Strukturen, und ausserdem stellen klare Skizzen den Zusammenhang der Bildelemente mit dem Objekt als Ganzem oder gar mit der Herstellung des Präparats her. Jeder Abschnitt ist auf ein ganz bestimmtes Beobachtungsziel ausgerichtet, und die prakti-

schen Anweisungen sind so genau, dass es kaum verfehlt werden kann. Zweifelsohne steht in den Angaben zur Präparationstechnik eine reiche Unterrichtserfahrung in Pflanzenanatomie. Ein selbständiges Methodenregister ergänzt die Angaben zu den einzelnen Übungen. Sehr sinnvoll ist übrigens auch, dass Lehrer und Studenten nicht auf ein Objekt für ein bestimmtes Beobachtungsziel festgelegt werden; vielmehr finden sich jeweils zahlreiche Hinweise auf alternative Objekte am Schluss jedes Abschnitts.

Die Autoren setzen voraus, dass sich der Benützer des Praktikums bereits anhand eines Lehrbuchs mit den Grundtatsachen der Pflanzenanatomie vertraut gemacht habe. Hiezu darf vermerkt werden, dass in Tat und Wahrheit diese Grundlagen in knappen, aber vorzüglichen Einleitungen zu den einzelnen Abschnitten im vorliegenden Praktikum enthalten sind. Zumindest für den Anfänger dürfte das Lehrmittel für Praxis und Theorie der Pflanzenanatomie ausreichen.

Trägt man alle Einzelheiten zusammen, welche zum Thema Stoffausscheidung dargeboten werden — Idioblasten, Milchröhren, Exkretbehälter, Kristallzellen, Drüsenhaare — stellt man etwas erstaunt das Fehlen der Nektarien (und der Hydathoden) fest. Im Hinblick auf die gewiss bald notwendig werdende vierte Auflage sei die Berücksichtigung der für die entomophilen Blütenpflanzen so bedeutsamen Nektarien angeregt.

Ph. Matile

LIBBERT, E.:

Lehrbuch der Pflanzenphysiologie

3. völlig neu bearbeitete Auflage, 485 Seiten, 329 Abbildungen. Gustav Fischer Verlag, Stuttgart und New York, 1980. DM 42,—

Das nunmehr in der dritten Auflage erschienene Lehrbuch ist eine zuverlässige und erstaunlich reichhaltige Informationsquelle. Auf nicht weniger als 40 Seiten sind allein die Stichwörter zusammengestellt. Selbst seltener benützte Begriffe sind, wie Stichproben ergeben haben, aufgeführt und wenige pflanzenphysiologisch relevante Begriffe blieben unberücksichtigt. Das Anlesen des Lehrbuches über die Schlagwörter war zwar dadurch etwas behindert, dass im Rezensionsexemplar sechs Seiten des Registers unbedruckt waren. Trotzdem konnte mit Befriedigung festgestellt werden, dass sich beim Nachschlagen stets ein Weg zum Kern der Sache öffnet, darüber hinaus durch viele Verweise im Text die Zusammenhänge zwischen verschiedenen Bereichen der Pflanzenphysiologie deutlich werden.

Nun darf selbstverständlich ein Lehrbuch nicht von seiner Eignung als Nachschlagwerk her beurteilt werden. Vielmehr fällt neben der Vollständigkeit auch die Lösung der didaktischen Aufgabe ins Gewicht. Kein Autor wird dabei um die Erfordernisse von Auswahl, Gewichtung, Vereinfachung herumkommen. Unter diesem Blickwinkel betrachtet springt indessen wiederum der lexikalische Charakter des Libbertschen Lehrbuchs ins Auge. Die auf relative Vollständigkeit ausgerichtete Konzeption wirkt sich didaktisch nachteilig aus. Oft geht das Wichtige im weniger Wichtigen unter, obwohl durch Gross- und Kleindruck, fette und magere Lettern eine Differenzierung angestrebt wurde. Zweifellos müssen der knappe, klare, sachliche Stil und die übersichtliche Gliederung positiv bewertet werden. Aber an Lehrmitteln für Studenten sind heute bekömmlichere Werke im Handel. Versuche, den Studenten nicht nur mit Fakten zu füttern, sondern ihn auch exemplarisch am Prozess der Forschung teilnehmen zu lassen, mit ihm die spannendsten offenen Fragen und mögliche Wege zu ihrer Lösung zu bedenken, scheinen mir in einem guten Lehrbuch nicht fehlen zu dürfen. Um Platz für solche Exkurse zu gewinnen, hätte, vielleicht zum Vorteil des Lehrbuchs, auf gewisse Randgebiete, beispielsweise im Bereich der Mikrobiologie, verzichtet werden können. Dass der Autor die pflanzliche Zytologie aus seinem Lehrbuch jetzt ausgegliedert hat, scheint mir ebenfalls unvorteilhaft zu sein, denn dadurch verliert die subzelluläre Komparti-

mentierung, eine wesentliche Voraussetzung zum Verständnis des Zellstoffwechsels, an Profil.

Bemerkenswert ist schliesslich die philosophische Einleitung. Die Lehrbücher, welche das Thema von der Philosophie her angehen, sind heute eher selten. Den Studenten wird zumindest nicht bewusst, dass sie mit der Erarbeitung eines naturwissenschaftlichen Gebiets gleichzeitig an einem Weltbild oder philosophischen System teilhaben. Die Biologie unserer Zeit krankt nicht zuletzt daran, dass die philosophische Grundfrage nach dem Wesen des Lebens im Rauch der unzähligen Teilfragen und Scheinfragen der aktuellen Forschung verschwindet. Dass die Frage «Was ist Leben?» in der modernen Biologie eigentlich noch keine abschliessende Beantwortung gefunden hat, mag befremden, noch mehr vielleicht die Ansicht von Libbert, wonach der dialektische Materialismus alle philosophischen Probleme, auch jene der Biologie, mit einem Schlag und elegant löst.

Ph. Matile

SCHWEIZERISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR FORSTLICHEN STRASSENBAU

Merkblätter über den Bau und Unterhalt von Wald- und Güterstrassen

Total 39 Blätter mit 177 Seiten, Fr. 92.—, 1964—1980, Geschäftsstelle SAFS, Frau Th. Gadmer, Haldenstrasse 6, 3084 Wabern

In der Serie «Merkblätter über den Bau und Unterhalt von Wald- und Güterstrassen» sind auch im letzten Jahr wieder zwei wichtige Blätter erschienen, nämlich die Nummern 112 «Inhalt des Detailprojektes» und 113 «Darstellung eines Detailprojektes».

Die SAFS-Merkblätter sind in sieben Kapitel, die jeweils von einer Arbeitsgruppe betreut werden, aufgeteilt:

— Projektierung
— Unterbau
— Oberbau
— Bodenmechanik und Stabilisierung
— Entwässerung und Wasserableitung
— Unterhalt
— Ökonomie und Recht

Ausser in den Gruppen Oberbau und Ökonomie und Recht sind detaillierte Unterlagen erschienen, wobei in den letzten Jahren vor allem die Gruppe Projektierung aktiv war.

Diese Arbeitsgruppe hat im Merkblatt «Darstellung eines Detailprojekts» die zeichnerischen und gestalterischen Elemente an einem Beispiel klar dargelegt. Das «Musterprojekt» umfasst die fünf folgenden Pläne: Situation, Längenprofil, Normalprofile, Querprofile und Massenprofil sowie die entsprechenden Berechnungsformulare. In jedem Plan werden in einer Legende die verwendeten Signaturen, Strichdicken und Schriftgrössen als Empfehlung festgehalten. Auch ist die Darstellung verschiedener Spezialfälle wie Abzweigungen, Furten, Plattenbrücken usw. im Projekt enthalten.

Bekanntlich wird in den «Vorschriften für forstliche Projekte» des Bundesamtes für Forstwesen bezüglich der Pläne und Berechnungen für Strassenbauten auf die SAFS-Merkblätter verwiesen. Somit dient das «Musterprojekt» nicht nur der Vereinheitlichung der Gestaltung, sondern auch zur Umschreibung der Anforderungen, welche an ein sauber und vollständig ausgeführtes Detailprojekt gestellt werden.

E. Taverna

OSTERLOH, H.:

Vermessungstechnik für Garten-, Landschaftsbau und Forstwesen mit Instrumentenkunde

Bauverlag, Wiesbaden und Berlin, 1980, kartoniert, 119 Seiten, 130 Abbildungen, 7 Tafeln, Format 17 x 24 cm. DM 28,—

Der Verfasser hat das Ziel, die vermessungstechnischen Aufgaben und Instrumente in der Forstwirtschaft, im Garten- und Landschaftsbau zu erläutern und handwerkliche Griffe und Kniffe für gute Messergebnisse darzustellen.

Zuerst beschreibt der Autor stark vereinfacht die geodätischen Grundlagen («Gauss-Krüger-Netz», trigonometrisches Netz, Nivellementsnetz). Darauf erklärt er

die Messinstrumente und gibt viele praktische Hinweise zu deren Handhabung. Dann behandelt er verschiedene Methoden der Lagemessung (Polygon- und Bussolenzug, orthogonale und polare Lagemessung), der Höhenmessung (Nivellement, trigonometrische Höhenmessung) und der kombinierten Lage- und Höhenmessung. Weitere Kapitel sind der Plananfertigung (Situationsplan und Höhenlinien), der Bauabsteckung (Bauwerks- und Kurvenabsteckung) und der Koordinatenrechnung gewidmet.

Der umfangreiche Stoff wird auf knappem Raum und mit vielen praktischen Hinweisen dargestellt. Für die Ansprüche des schweizerischen Forstingenieurs sind die Probleme und Methoden der Vermessungstechnik jedoch stark vereinfacht und eher auf deutsche Verhältnisse zugeschnitten, so dass sich auch die praktischen Beispiele kaum auf die Aufgaben der schweizerischen Forstwirtschaft übertragen lassen.

R. Ehrbar

Agriculture in Semi-Arid Environments

Editors: Hall, A. E.; Cannell, G. H.; Lawton, H. W., 1979. 47 figs., 22 tab. XVI, 340 pages.
Cloth DM 89,—; US$ 49.—. Berlin-Heidelberg-New York; Springer-Verlag

Ecological Studies
Analysis and Synthesis
Editors: Billings, W. D.; Golley, F.; Lange, O. L. Olson, J. S. Vol. 34

Semiaride Zonen sind klimatisch durch die stets wachstumsbegrenzenden und von Jahr zu Jahr stark unterschiedlichen Niederschläge gekennzeichnet. Es sind deshalb unzuverlässige und zudem ökologisch wenig widerstandsfähige Produktionsgebiete.

Die 23 beteiligten Autoren sitzen zum grössten Teil an der California University in Riverside und kennen persönlich wohl vorwiegend die semiariden Gebiete der Vereinigten Staaten. Der Blick der Publikation ist indessen weltweit. Die eigene Erfahrung ist durch Literaturstudium und den Beizug tropenerfahrener Autoren wettgemacht; so machen die Texte über weite Strecken den Eindruck von eigentlichen Literaturübersichten.

Die heutigen praktisch unlösbaren Probleme der semiariden Zonen der Entwicklungsländer heissen Überbevölkerung und Übernutzung der Vegetationen und Böden. In dieser kritischen Lage ist es naheliegend, einerseits nach Methoden der Produktionssteigerung zu suchen, anderseits den Zerstörungsprozess einzudämmen.

Der Text ist ausserordentlich reichhaltig und extrem stark gegliedert. In 13 Kapiteln versucht man das Ganze zu überspannen. Stichworte mögen den Inhalt andeuten: Geschichtliche Agrarsysteme, ihre heutige Entwicklungstendenz, Klima, Sahel-Zone, Böden, angepasste Kulturpflanzen, Wasserhaushalt, Pflanzenbau, Bodenpflege, Bodenerosion, Pflanzenkrankheiten, Unkrautbekämpfung, Beziehungen zwischen Pflanzenbau und Viehwirtschaft. In seinem wesentlichen Gehalt ist es ein agrotechnisches Buch, Randfaktoren sind zwar immer wieder erwähnt, erfahren aber keine vertiefte Betrachtung. Die Beziehungen zur natürlichen Vegetation, also zu den Grasdecken und Savannen sind, soweit sie überhaupt Beachtung finden, nur aus dem Blickwinkel des Agrotechnikers dargestellt. Der Förster, der die katastrophalen Waldzerstörungen und ihre weitreichenden Folgen vor Augen hat, wird wenig für sich finden. Soweit er aber in semiariden Zonen tätig ist, hilft ihm das Buch, die Möglichkeiten und Grenzen der Landwirtschaft zu erkennen — und das ist nützlich, denn die Landwirtschaft bestimmt die Grenzen der forstlichen Tätigkeit.

W. Bosshard

JENNER-REITERER, Roswitha:

Forstgeographie des Kobernausser Waldes

Verband der Wissenschaftlichen Gesellschaften Österreichs, Wien, 1979 (Dissertationen der Universität Salzburg, 10)

IX + 285 Seiten, 30 Diagramme, 61 Tabellen, 11 Karten, 31 Photos, öS 280.—

Der Schwerpunkt der vorliegenden forstgeographischen Arbeit liegt auf der Darstellung des «Wechselspiels physiogeographischer und anthropogeographischer Faktoren in bezug auf den Waldtyp» aufgrund einer historisch-geographischen Arbeitsweise, die genetische Differenzierungen erlauben soll. Als Untersuchungsgebiet wurde der Kobernausser Wald mit den drei Forstwirtschaftsbezirken Mattighofen, Friedburg und Schneegattern (seit 1949 Teil der Österreichischen Bundesforste) gewählt. Der Kobernausser Wald ist eines der vegetationsmässig wenigen Restgebiete der mittleren montanen Stufe (400—900 Meter über Meer) Oberösterreichs, die heute noch ein geschlossenes Waldkleid tragen.

In einem ersten Kapitel werden die naturräumlichen Grundlagen des Untersuchungsgebietes den unmittelbaren anthropogenen Einflüssen gegenübergestellt, d. h. die Veränderung und Entwicklung des Standorts in umfassendem Sinne durch die menschliche Einflussnahme jeder Art untersucht. Eine wichtige Rolle spielten dabei die zahlreichen Nebennutzungen der Vergangenheit von der Waldweide und der Schweinemast bis zur Pottaschenherstellung. Ein weiteres Kapitel gilt der Beschreibung der speziellen Verhältnisse des Kobernausser Waldes innerhalb der Wälder Österreichs und besonders der Bundeswälder. Dann wird die Entwicklung von Waldeigentum und Forstverwaltung kurz umrissen. Das Kapitel über die Bewirtschaftung des Waldes wird unterteilt in die Darstellung von Waldbau und Forstaufschliessung. Davon abgetrennt und in einem besonderen Kapitel behandelt ist die Nutzung des Waldes mit den Schwerpunkten Holznutzung, forstliche Nebennutzungen, Servitute, Wild und Erholungsfunktion. Weitere Kapitel gelten der Verwertung des Holzes und den betriebswirtschaftlichen Verhältnissen der drei untersuchten Forstbetriebe. Die Untersuchung wird ergänzt durch zahlreiche Diagramme, Tabellen, Karten und Photos.

Die Arbeit zeigt die Wechselwirkung von natürlichen Voraussetzungen, d. h. geologischen und geographischen Strukturen, Klima, Vegetation usw. und von Bedürfnissen, die der Mensch zu unterschiedlichen Zeiten an den Wald stellt — trete er nun als Besiedler, als Nutzniesser von Holz und Nebenprodukten, als Waldbauer oder als Waldbesitzer auf —, in der gegenwärtigen und in der historischen Perspektive auf. Für die historische Perspektive führt die unterschiedliche Quellenlage dazu, dass nicht alle Bereiche gleichermassen in ihrer Genese dargestellt werden können. Trotzdem gelang es der Verfasserin dieser schon 1973 fertiggestellten, aber erst jetzt veröffentlichten Dissertation, ein gut 10 000 ha grosses Waldgebiet in seinem Werden und in seinem heutigen Zustand fast enzyklopädisch darzustellen, die auch die Forstleute interessiert, auch wenn die Fragestellungen nicht forstgeschichtlicher oder forstpolitischer, sondern forstgeographischer Art sind, auch wenn der forstliche Praktiker oder Forstgeschichtler manchmal die Akzente anders setzen würde.

A. Schuler

STAHL, D.:

Wild — Lebendige Umwelt

Probleme von Jagd, Tierschutz und Ökologie geschichtlich dargestellt und dokumentiert. Reihe: Orbis academicus, Sonderband 2/2, 352 Seiten, Leinen, DM 49,—. Verlag Karl Alber, Freiburg/München, 1979

Die Gestaltung einer lebensfreundlichen Umwelt für den Menschen bildet das zentrale Anliegen einer Sonderreihe, welche der Problemgeschichte von Naturschutz, Landschaftspflege und Humanökologie gewidmet ist. Nachdem in einem ersten Band «Wald — Umwelt des Menschen» bereits schon die vielseitige Bedeutung des Waldes aufgezeigt worden ist, wendet sich der Blick in diesem zweiten Band nun auch der freilebenden Tierwelt zu, deren Erhaltung als wichtige,

humanökologische Aufgabe zu betrachten ist. Stellvertretend für die Tierwelt sind in diesem Buch die jagdbaren Tierarten in den Vordergrund der Betrachtung gestellt, was jedoch nicht auf einer Geringschätzung der übrigen Tierformen beruht, unter denen gewisse Arten in ökologischer Beziehung eine weit bedeutsamere Rolle spielen als das Wild. Dieses stand jedoch seit altersher in einem ausgeprägten, durch mannigfaltige Interessen bewirkten Spannungsfeld, so dass am Beispiel des Wildes gut zu erkennen ist, wie sich die Beziehungen des Menschen zum freilebenden Tier im Verlaufe der Zeit entwickelt und welche Konflikte sich daraus ergeben haben. «Wild im Wandel der Zeiten, verlorene Wildnis, Jagd und Wild, Raubwild, Hege, Lebensräume und ihre Gestaltung, Wildschaden und Jagdschaden, Jagdtrophäen und Trophäenjagd, von der Jagdwissenschaft zur Wildbiologie» lauten die Titel der neun Kapitel. Damit werden nicht nur die jagdgeschichtlich grundlegenden Tatbestände, sondern auch jene Problemkreise gründlich erfasst, die für Jagd und Naturschutz bis auf den heutigen Tag aktuell geblieben sind. Soweit zurück, als sich dies mittels historischer Dokumente belegen lässt, zeichnet der Verfasser ein sehr objektives Bild über sämtliche menschlichen Aktivitäten, die in Mitteleuropa entscheidend auf die Entwicklung der jagdbaren Tierwelt einwirkten. Insbesondere werden dabei auch die Ursachen analysiert, die schliesslich zur Ausrottung oder zur Bedrohung verschiedener Tierarten führten. Die Darstellung zeichnet sich durch Sachkenntnis und durch ein grosses Verantwortungsbewusstsein aus und behandelt nicht etwa nur eine Rechtfertigung der Jagd. Vielmehr berücksichtigt der Autor auch sorgfältig die berechtigten Forderungen des zoologischen Naturschutzes, so dass das Buch allen empfohlen werden kann, denen die Erhaltung einer artenreichen Fauna in der Kulturlandschaft ein ernsthaftes Anliegen bedeutet. Die Kenntnisse über die historischen Zusammenhänge können ihnen dabei eine Hilfe sein, insbesondere, wenn es darum geht, die gegenwärtige Situation besser zu verstehen, gegensätzliche Standpunkte zu überwinden und frühere Fehler zu vermeiden.

K. Eiberle

ZEITSCHRIFTEN-RUNDSCHAU - REVUE DES REVUES

Bundesrepublik Deutschland

VITÉ, J.-P.:

Anwendung von Lockstoffen gegen Fichtenborkenkäfer

Allg. Forst- und Jagdzeitung *151* (1980), 3: 45—49

Der Autor, der an der Erforschung der ersten Populationslockstoffe (Aggregationspheromone) von Borkenkäfern sowohl in der Neuen Welt wie auch in Europa massgebend beteiligt ist, zieht eine Bilanz der bisherigen Ergebnisse. Er stellt unter anderem fest, dass die bis jetzt bekannten Lockstoffe vorwiegend aus mehreren Verbindungen bestehen, über deren Einzelwirkungen man in der Regel nur auf Vermutungen angewiesen ist.

Das Buchdrucker-Pheromon z. B., das als erster synthetischer Borkenkäfer-Lockstoff kommerziell vertrieben wird, besteht aus drei Komponenten: Dem cis-Verbenol, dem Methylbutenol und dem Ipsdienol. Von der erstgenannten Komponente nimmt man an, dass sie für die eigentliche Aggregation zuständig ist. Das Methylbutenol scheint der Nahorientierung zu dienen, während die letzte Verbindung mit der Regulierung des Geschlechtsverhältnisses zu tun haben könnte.

Die bisherigen Erfahrungen mit dem praktischen Einsatz synthetischer Lockstoffe decken sich mit denen der herkömmlichen Fangbaummethode. Zur Überwachung endemischer Borkenkäfer-Populationen genügen wenige Lockstoffquellen, während es bei Massenvermehrungen eines